

## Antidemokratische Positionen. Analysen und Antworten der Lehrpersonenbildung

Caroline Bühler ▪ [caroline.buehler@phbern.ch](mailto:caroline.buehler@phbern.ch)  
Anke B. Liegmann ▪ [anke.liegmann@uni-due.de](mailto:anke.liegmann@uni-due.de)

Diskriminierungsprävention hat mit Blick auf von sozialer Ausgrenzung bedrohte Gruppen (u. a. Frauen, queere Menschen, Menschen mit Behinderung, Menschen im Migrationskontext etc.) zunehmend Eingang in die (bildungswissenschaftliche) Lehrer\*innenbildung gefunden (z. B. KMK, 2022). Sie zielt darauf, (angehende) Lehrkräfte für einen reflexiven Zugang zu ihrer eigenen sozialen Position zu sensibilisieren, um gesellschaftliche, individuelle und strukturelle Diskriminierungsmuster zu vergegenwärtigen, Schüler\*innen unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund Anerkennung entgegenzubringen und Diskriminierung zu vermeiden. Diese normativen Werte lassen sich letztlich auf die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (UN-Vollversammlung, 1948) zurückführen, an der z. B. auch UN-Menschenrechtskonventionen wie zuletzt die UN-Behindertenrechtskonvention orientiert sind. Aus dieser Herausforderung resultieren curriculare Verbindlichkeiten, die auf der Tatsache beruhen, dass ein empirisch belegbarer Informations- und Handlungsbedarf besteht: Schlechtere Leistungen von benachteiligten Gruppen legen u. a. die Annahme nahe, dass es im Schulsystem (unbewusste) Diskriminierungen und Benachteiligungen gibt – und dies auch durch Lehrkräfte.

Die Aktivitäten rechter und rechtsextremer Parteien und Gruppen lassen jedoch die berechtigte Vermutung zu, dass pluralistisch-weltoffene, diskriminierungskritisch und differenzsensibel handelnde Lehrkräfte sich zunehmend Anfeindungen ausgesetzt sehen (z. B. Denunziationsplattformen der AfD). Lehrpersonen brauchen daher nicht nur Wissen über potenzielle Diskriminierung und deren Auswirkungen, sondern auch Handlungsstrategien, die sie stärken, um sich antidemokratischen Positionen und Angriffen widersetzen zu können.

Hier setzt das Heft 4/2025 des journal für LehrerInnenbildung an.

Erwünscht sind theoretische, empirische und konzeptionelle Beiträge zu diesen Fragen und ihren Schnittfeldern:

- Wie lassen sich antidemokratische Über- und Angriffe (auf Lehrkräfte) quantitativ und qualitativ beschreiben?
- Wer sind die Akteur\*innen von demokratieverletzenden Aktionen und welche schulischen Strukturen ermutigen bzw. hindern sie?
- Wie sind Menschenrechte und deren Verteidigung in bildungswissenschaftlichen Curricula verankert bzw. wie lassen sie sich verankern?
- Wie lassen sich antidemokratische Einstellungen erkennen? Welche Handlungsstrategien gibt es und wie erfolgreich sind sie?

### Literatur

KMK – Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2022). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 07.10.2022*. Sekretariat der Kultusministerkonferenz. Abgerufen am 26.08.2024, unter [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2004/2004\\_12\\_16-Standards-Lehrerbildung.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf)

UN-Vollversammlung (1948). *Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Resolution 217 A [III] vom 10.12.1948)*. United Nations. Abgerufen am 26.08.2024, unter <https://www.ohchr.org/en/human-rights/universal-declaration/translations/german-deutsch?LangID=ger>

Deadline für offenen Call: 31. Dezember 2024, bitte per mail an die Herausgeber\*innen des Hefts (s.o.) senden

Erscheinungstermin: Dezember 2025

Im journal für lehrerInnenbildung werden vier Themenhefte pro Jahr herausgegeben. Seit 2017 werden mehrere Beiträge jedes Heftes nach einem offenen Call ausgewählt. Weitere Beiträge werden wie bis anhin von den für das jeweilige Heft verantwortlichen Herausgeber\*innen eingeworben. Die abschließende Auswahl liegt bei den für das Themenheft verantwortlichen Herausgeber\*innen.

Kriterien für offenen Call: Die Beiträge sollen die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen fokussieren bzw. einen Zusammenhang zur Lehrer\*innenbildung aufweisen und zum Heftthema passen.

Das jlb publiziert nur Erstveröffentlichungen. Es sind verschiedene Beitragstypen möglich: Überblicksartikel, Forschungsberichte, Erfahrungsberichte und Konzeptbeschreibungen. Die Textlängen bewegen sich je nach Beitragstyp zwischen 10.000 und 20.000 Zeichen (mit Leerzeichen).

Im offenen Call wird ein Abstract (max. eine A4-Seite) zum Thema des Heftes erwartet. Darin enthalten sind Bezüge zur wichtigsten Forschungsliteratur und eine Angabe zum Beitragstyp.